

# Das neue französische Ministerium

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 50

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423477>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die drei Schicksalsmächte.

(In Freiheit zusammengeleimt nach Schiller.)

Drei Mächte nenn' ich Euch, fest vereint  
Zu einem dreieinigen Bunde,  
Sie sind wohl, so weit die Sonne scheint,  
Die gewaltigsten in der Kunde.  
Und der Mensch, der dieses nicht anerkennt,  
Ist ein Fremdling auf uns'rem Kontinent.

Das deutsche Reich, von Preußen gelenkt,  
Ist mächtig durch Blut und Eisen;  
Drum in Demuth, Ihr Völker, die Stirne gesenkt  
Und beugt Euch vor hohen Beweisen.  
Der deutsche Mann, wenn das Herz ihm auch bricht,  
Erzittert selbst vor Milliarden nicht.

Und Rußland! Ein einziger Wille lebt,  
Das ist der Wille des Czaren,  
Der wie eine mächtige Krute schwebt  
Hoch über den christlichen Schaaren.  
Wo der Freiheit ein herrliches Plätzchen man lieh  
In Sibiriens eisigem Paradies.

Und Oestreich! Es ist ja kein leerer Schall,  
Es ist ja im Bunde der Dritte.  
Es sitzt, gesichert vor jeglichem Fall,  
Zwischen den Stühlen so hübsch in der Mitte.  
Denn Oestreich es bleibt doch ein Quodlibet,  
Selbst wenn es der Kaiser ein Duzend hält!

Die drei Mächte bedeuten die Reaktion,  
Das bedenket zu jeglicher Stunde.  
Für des Volkes Freiheit, o bitterer Hohn,  
Da liegt der Knüttel beim Hunde.  
Denn der Mensch ist ein Esel überhaupt,  
Wenn er an diese Dreieinigkeit glaubt.

### Aus dem Centrum der Welt.

**Berlin.** (Per Brüllrohr). Außer einigen harmlosen Attentätern und vielen unentdeckten Raubmorden ist die Metropole Lessendorfs, Berlin, ruhig. Nur der Korrespondent des „Nebelpaltes“ wurde gerade in dem Augenblick nicht erwischt, als er diesen höchst gefährlichen Situationsbericht zu schreiben sich zu gedenken zu thun gedacht zu haben erlauben wollte.

— Der Kulturkampf wird jetzt, nachdem Neues durchaus nicht mehr zu leisten ist, zur Steuer der Wahrheit und zur Unterhaltung der Unterthanen rückwärts kultiviert. Da die Juden diesmal die Führung übernommen haben, suchen die Ultramontanen Zemanben hinter den Coulissen, welcher sie dafür bezahlt.

— In der Provinz Schlesien fehlen circa 2000 Lehrer. Mädchen, welche eine magere Unabhängigkeit der fetten Dienstabarbeit vorziehen, könnten sich mit dem vakanten Bakel einen hübschen Nebenverdienst verschaffen. Meldungen beim Kultus-Minister.

— Die deutschen Reichsjuden Bleichröder-Rothschild-Oppenheimer haben dem Milliarden-Meister Camphausen auf's Neue fünfzig Millionen, aus Patriotismus und gegen einige Millionen Provision, vorgeschossen, außerdem sind für diese That wiederum ein Duzend „von unsrer Lait“ für das nächste Ordensfest vorgemerkt. Der preussische „Abel“ verneht sich ungeheuer.

— Der Fürst Bismarck gedenkt nach Aussage der Reptilien die Welt auch über den Winter von Barzin aus zu regieren, da sein Gesundheitszustand ihm nicht erlaubt, sich in Berlin den neugierigen Fragen des Parlaments auszusetzen. Auch ist er in seiner Eigenschaft als Oberlandjägermeister nicht verantwortlich dafür, was der Reichskanzler, der Ministerpräsident von Preußen und der Staatsminister von Lauenburg thut.

### Das neue französische Ministerium.

Wer hält' es gedacht, es ist entstanden!  
Bei Nebel und Nacht, die Glieder sie fanden.  
Schon kriecht es herum,  
Macht der Kammer: Brumm, brumm;  
Und summet auch schon  
Vor dem Meister Mahon.  
Ob's eine Hummel, ein Maitäfer gar,  
Bis zur Stunde nicht zu entziffern war.  
Doch der Gelehrte erkennt's zur Genüge:  
Es ist wohl wieder eine — Eintagsfliege.

England hat seine Vermittlung in dem italienisch-türkischen Konflikt angeboten. Diese Vermittlung ist indessen aussichtslos, da England dieselbe in Rom offerirt hat und sich nicht von vornherein an die richtige Adresse, nach der Hauptstadt Italiens, welche bekanntlich Berlin heißt, wandte.

Die Winterthurer Deutschen haben beschlossen, daß das Pamphlet Ziegler's auf die Schweiz keiner Antwort werth sei, und daß man daher Nichts thun wolle. In Folge dieses ächt deutschen Beschlusses ist Herr Stieber sofort nach Winterthur abgereist, da er dringend vermutet, daß sich dort der verflozene deutsche Bundestag auf's Neue konstituiert hat.

### Briefe vom Kriegsschauplatz.

Ich zittere so vor Aufregung, hochgeehrte Herren, daß ich rein vergesse mich über mein langes Stillschweigen zu entschuldigen und Sie im Fernern auch mit der gehörigen Anrede zu begrüßen, was ich sonst immer thue, wenn ich Sie mir als unbekannt denke.

Nun hören Sie und staunen und Sie begreifen meine Aufregung: Osman Pascha mit seiner ganzen Armee ist in unsern Händen! Und auch Plewna.

Ich sage in unsern, denn ich bin gegenwärtig Aktivmitglied der russischen Armee. Die Russen sind denn doch nicht so dumm, wie man glaubt, schon an der Art und Weise, wie ich meinen Stock trug, haben sie in mir sofort den austrangirten Instruktor entdeckt und mir augenblicklich das Oberkommando angeboten. Nicht etwa wegen zu geringem Sold — ja, daß ich es nicht vergesse, schicken Sie mir sofort einen Vorstoß; ich unterstreiche diesen Satz dreimal, weil er nicht zum übrigen gehört — sondern aus angeborener Bescheidenheit lehnte ich natürlich ab, übernahm aber dafür die Beforgung des Weinkellers, welche Aufgabe ich denn auch so trefflich löste, daß ich eines Abends versprach den störrischen Osman Pascha zu fangen. Mit unendlichem Jubel wurde dies acceptirt, worauf ich mich zur gehörigen Vorbereitung zwei Tage und zwei Nächte schlafen legte.

Und Osman? — Dieser Schlaumeier hatte von meiner Absicht Wind bekommen, denn wie ich heute erwache, sehe ich ihn im Lager — er hatte sich selbst übergeben, wie ich es sonst auch mache. Da sieht man, was die Furcht macht. Mit diesem Streiche vereitelte er mir eine Heldenthat, aber so viel ich höre, werde ich doch bekorirt und zwar mit dem rothen Adlerorden der grünen Absicht.

Den Vorstoß schnell erwartend — verspreche ich nächstens mehr und bleibe immer der  
Trüffiker.

### Das Telephon.

Telephon! Telephon!  
Wunderbar klingt der Ton.  
Endlich hat's der Mensch erhalten  
Fernhin sich zu unterhalten  
Ohne dich, Telegraph!

Telephon! Telephon!  
Freue Dich — Nation.  
Lands-Berather kannst Du hören,  
Redner durch die Kauschutöhren,  
Schön zu Haus, bunt und kraus.

Telephon! Telephon!  
Baldigt wird, merk' ich schon,  
Von der Kanzel selbst die Predigt,  
So von Weitem her erlebigt;  
Angenehm und bequem.

Telephon! Telephon!  
Ach man hat — nichts davon!  
Nur daß Mancher in die Ferne  
Wieder leichter lügen lerne;  
Sein Gesicht — sieht man nicht.